

Weil wir alle vor dem Geheimnis stehen

Das reformierte Modell macht’s möglich: Beteiligen Sie sich an Leben und Leitung der Kirche!



Zum Beispiel Kirchen-Napolitains: Von der Pinselführung über Digitalisieren, Schneiden und Kleben bis zum fertigen Marketing-Statement brauchte es die Stärken und Ideen von allen Beteiligten. Hier einige der Gesichter hinter den Minischokoladen mit Aquarell und Logo der Reformierten Kirche Malters. MAXIMILIAN PAULIN

Die Teilkirchgemeindeversammlung steht in Malters wieder ins Haus: am Sonntag, 15. März, an dem hier auch der Krankensonntag gefeiert wird. Heilung – das ist eine der Kernaufgaben der Kirche! Eine schöne und sinnvolle Aufgabe, die viele unterschiedliche Aspekte und Ebenen umfasst. Unzählige Rädchen greifen ineinander, damit der menschliche Organismus gesund und lebendig bleibt. Die Medizin entdeckt hier immer wieder neue faszinierende Details.

Der Apostel Paulus hat menschliche Gemeinschaften auf ähnliche Weise beschrieben. Sie seien ein «Leib» mit vielen unterschiedlichen Gliedern. Die durch Christus «geheilte» menschliche Gemein-

schaft, ja die «geheilte» Gesellschaft als Ganzes, sei die Kirche. Die Evangelien berichten von den konkreten Heilungstaten Jesu an einzelnen Menschen. Ebenso wichtig war Jesus, dass Menschen in ihren Beziehungen zueinander heil werden, dass also die Menschheit als Ganzes heil wird. Auch das ist also die Berufung zum Heilen an alle in der Kirche.

Wie geht man das nun konkret an? «Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und ihre Grossen ihre Macht gegen sie gebrauchen» (Mk 10, 42). Dieses Jesuswort hatten die ersten Christengemeinden noch gut im Ohr. Und weiter: «Bei euch aber soll es nicht so sein». Darum hat die junge Kirche keine heilig-hierarchischen

Ämter ausgebildet. Die Leitenden sind einfach «Ältere», «Aufsehende» und «Dienende». Es gibt keine hervorgehobenen «Priester». Oder besser gesagt: Priester sind alle, weil alle vor dem Grossen Geheimnis stehen. Durch Christus angeleitet und ermächtigt, können sie alle mit dem umgehen. Sie müssen diesen ganz zentralen Vollzug nicht an besonders Berufene auslagern (und können und dürfen es auch nicht, weil es von der Sache her gar nicht geht).

Im Laufe der Jahrhunderte wurde dieses Prinzip gehörig verwässert (besonders als die Kirche im römischen Reich zur Staatskirche wurde). Die Reformation hat versucht, strukturell wieder zu den Prinzipien der Urkirche zurückzukommen. Auch in den reformierten Kirchgemeinden hatte der Pfarrer zwar vielerorts noch lange eine von allen übrigen Gemeindegliedern sehr abgehobene Autorität. Doch spätestens seit den 1960er-Jahren werden in den Landeskirchen Nägel mit Köpfchen gemacht: Die Kirchgemeinden werden von den Pfarrpersonen und einem Gremium von Vertreterinnen und Vertretern aus der Kirchgemeinde gemeinsam geleitet. Dieses Gremium ist die Kirchenpflege bzw. der Kirchenvorstand. Und diese gemeinsame Leitung wiederum steht im Dialog gegenüber der Kirchgemeindeversammlung.

In den reformierten Kirchgemeinden wird also Demokratie gelebt. Wobei sie in dieser Hinsicht noch viel lebendiger werden könnten, auch in Malters. Denn für eine lebendige Demokratie braucht es die Menschen, die sich einbringen, so wie die einzelnen Organe und Glieder eines Leibes einander zuarbeiten. Welche Ideen und Anregungen möchten Sie einbringen? Wo können vielleicht gerade Sie anderen in einem bestimmten Punkt weiterhelfen? Ja, in der Kirche ist das möglich! Wir laden Sie sehr herzlich ein.

PFARRER MAXIMILIAN PAULIN
UND KIRCHENPFLEGE MALTERS

tion, eine Umgestaltung der Gottesvorstellung an. Ein Prozess, den wir, je nachdem, als schwierig, vielleicht auch geradezu ungeheuerlich oder aber befreiend erleben. Welche Stationen, welche einschneidenden Erlebnisse gab und gibt es da in unserem persönlichen Leben? Und was hat das mit uns getan? Darüber wollen wir uns austauschen. Impuls und Moderation: Pfarrer Maximilian Paulin.

Mittwoch, 18. März, 19–20.45 Uhr, Saal im UG der Mirjamkirche

Gottesdienste

Freitag, 6. März
Ökumenische Feier zum Weltgebetstag aus Nigeria. Malters: 19 Uhr, katholisches Pfarreiheim, Kropfgasse 12. Schwarzenberg: 19.30 Uhr, Pfarreisaal

Samstag, 7. März
11 Uhr, Letzter Abschied (vor Räumung von Gräbern) mit Joseph Lourdasamy, Pfarrkirche St. Wendelin, Schwarzenberg

Sonntag, 15. März
10 Uhr, Krankensonntag, Gottesdienst mit Pfarrer Maximilian Paulin, Musik: Paul Zehnder, Orgel, und Schülerinnen und Schüler von Máté Tokárszky, Gitarre. Anschliessend Frühjahres-Teilkirchgemeindeversammlung

Palmsonntag, 29. März
10 Uhr, Palmsonntag, Konfirmation mit Pfarrer Maximilian Paulin, Musik: Jodelchor Schachen, «The Toni Band» sowie Paul Zehnder an der Orgel. Beim anschliessenden Apéro spielt die Feldmusik Malters auf

Weitere Anlässe

Jass, Spass und Spiel. Mittwoch, 11. März, 14–16 Uhr, Saal im UG der Mirjamkirche

Theologischer Gesprächskreis. Donnerstag, 12. März, 19–20.45 Uhr, Lukas-Treff Luzern, Morgartenstrasse 16, mit Pfarrer Maximilian Paulin, neue Interessierte sind gerne willkommen

Senioren-Mittagstisch. Mittwoch, 18. März, 12 Uhr, Anmeldung bis Montagabend unter 041 497 01 51 (Sekretariat, Karin Suter)

Senioren-Nachmittag. Mittwoch, 18. März, 13.30 Uhr, Andacht zur Passionszeit mit Pfarrer Maximilian Paulin

Offene Runde: Gottesvorstellungen umgestalten. Mittwoch, 18. März, 19–20.45 Uhr, Saal im UG der Mirjamkirche. Impuls und Moderation: Pfarrer Maximilian Paulin

Offenes Trauercafé. Mittwoch, 18. März, 19–21 Uhr, katholisches Pfarrhaus, grosses Sitzungszimmer

Miteinander in Stille. Schweigemeditation und Mantrasingen, Sonntag, 29. März, 19 Uhr, katholisches Pfarreiheim Malters, Kropfgasse 12, Dachgeschoss, Zimmer D4. Leitung: Emil Frey

Kontakt

Pfarramt Malters:
Pfarrer Maximilian Paulin, 041 497 14 26, pfarramt.malters@reflu.ch
Sekretariat:
Karin Suter, 041 497 01 51, sekretariat.malters@reflu.ch
Bürozeiten: Mo und Mi, 9–11 Uhr
Postadresse:
Reformierte Kirche Malters, Sekretariat, Postfach 121, 6102 Malters
Sigristin:
Yvonne Walther, 076 675 61 88

reflu.ch/malters

Herzenssache

Fang mich, Papa!

PFARRER MAXIMILIAN PAULIN

«Kinder jeder Generation erfinden immer wieder neu das Spiel «Fang mich, Papa!» und werfen sich in die ausgestreckten Arme eines Menschen, dem sie grenzenloses Vertrauen entgegenbringen.» Das lese ich im Buch «Orientierung finden» von David Steindl-Rast, jenem aufgeschlossenen österreichisch-amerikanischen Benediktiner, der im Juni sein 100. Lebensjahr vollenden wird. Und das lese nicht nur ich. Das lesen wir. Noch genauer: Wir alle haben es gelesen, wir, die in der Mirjamkirche hier unter der hölzernen Empore wie schon so oft zum Gesprächskreis «Kirche im Kleinen» zusammengekommen sind. Gemütlich sitzen wir auf der orangen Sitzgruppe rund um den Salontisch, das orange-violette Buch auf den Knien ausgebreitet. «Dieser Mensch verkörpert letztendlich Leben, Geheimnis, Gott, obwohl wir uns dessen gar nicht bewusst sind», lesen wir weiter. Und reden darüber.

Gott als das «Grosse Geheimnis» wieder ganz neu zu entdecken, ihn als das «Grosse Gegenüber» meines Ichs zu erfahren, das sich konkret durch Mitmenschen, Tiere, Pflanzen und überhaupt alle Dinge des Lebens ausspricht, ihn ansprechen als das «Grosse Du» – ungerührt von vielleicht eher hinderlichen Gottesvorstellungen, die wir im Guten wie im Bösen im Laufe unseres Lebens liebgewonnen oder aber bekämpft haben. Das ist eine grosse Aufgabe, der wir uns hier gemeinsam annähern, über die wir uns austauschen, die wir tatsächlich Schritt um Schritt realisieren.

Es ist schon ein aufregendes Gefühl, es mit «dem Wesentlichen» zu tun zu

haben. Es ist aufregend, dass dies hier und jetzt in der Kirche geschieht. Dass wir es gemeinsam tun. Gemeinsam diese spirituelle Wandlung vollziehen, dieses geistliche Abenteuer, und ja, diese Erkenntnis.

Haben wir nicht alle die Erfahrung gemacht, dass Gott «nicht mehr in unserem Leben ankommt»? Dass es irgendwie nicht mehr überzeugt, zur Predigt zu gehen, nicht mehr überwältigt, diese Lieder zu singen, dass Kinder und Grosskinder den «Draht» verloren zu haben scheinen, auch wenn sie (und wir alle) doch immer noch «gute Menschen» sind? Das Wort «Gott» transportiert viel Forderndes und den Verdacht der Entfremdung und der Projektion. Wenn wir aber alle ganz unmittelbar einfach vor dem «Geheimnis» stehen? Durch nichts weiter als durch das, dass wir leben! Und leben heisst doch immer wieder vertrauen! Immer wieder Vertrauen finden ins Nächste, in den nächsten Moment, in alles.

«Ganz bewusst können wir als Erwachsene» – das schreibt der Hundertjährige – «dieses Spiel von neuem spielen, sooft wir Lebensvertrauen beweisen – durch Entdeckerfreude bei der Begegnung mit Natur und Kultur, durch Mut zu Liebe und Freundschaft oder dadurch, dass wir auf irgendeine Weise Äusserstes wagen. Dadurch drücken wir letztlich Gottvertrauen aus, denn hinter allem, was uns im Leben begeistert, steckt stets mehr: das «Mehr», das wir Geheimnis nennen.»

In diesem Sinne: Fang mich, Papa!

Agenda

Einladung zur Frühjahresversammlung der Teilkirchgemeinde

Diese findet statt am Sonntag, 15. März, im Anschluss an den Gottesdienst von 10 Uhr in der Mirjamkirche Malters.

- Traktanden:
1. Begrüssung/Wahl der Stimmentzähler
 2. Protokoll der Herbst-Teilkirchgemeindeversammlung 2025
 3. Jahresbericht 2025 der Kirchenpflege
 4. Jahresbericht 2025 des Pfarrers
 5. Jahresrechnung 2025
 6. Jahresrechnung und Geschäfte der Protestantinnenvereinigung 2025
 7. Verschiedenes

Wir freuen uns auf einen zahlreichen Besuch und grüssen Sie freundlich. KIRCHENPFLEGE MALTERS

«Ich will euch stärken, kommt!»

Weltgebetstag In Nigeria werden Lasten vor allem von Frauen auf dem Kopf transportiert. Auch unsichtbare Lasten wie Armut und Gewalt, repräsentiert von den drei Frauen im Vordergrund auf dem Bild. Das facettenreiche Land ist geprägt von sozialen, ethnischen und religiösen Spannungen. Islamistische Terrorgruppen wie Boko

